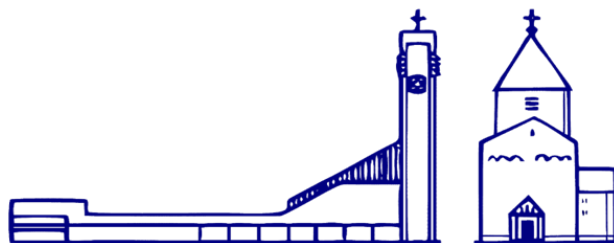


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 24 – 11. Sonntag im Jahreskreis
14.06.2026

St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



Bild: geralt / Pixabay.com

Evangelium zum Sonntag (Matthäus 9,36 – 10,8)

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine Mitschwester hat mal erzählt: Als sie in die Gemeinschaft eintreten wollte, waren ihre Eltern so traurig, dass sie gesagt haben: Wenn wir gewusst hätten, dass es so kommt, hätten wir nie mitgebetet für „Arbeiter der Ernte“... Gott sei Dank ging ihnen die Tochter aber nicht verloren und ihre Eltern wurden irgendwann sogar stolz auf sie. Denn ja, Gott braucht Arbeiter und Arbeiterinnen für sein Werk, damals wie jetzt!

Alles begann mit diesem „Mitleid“ Jesu. In ihm wurde Gott Mensch. Weil Gott nicht mehr zusehen konnte, wie es uns Menschen geht. Wie wir einander verletzen, fertig machen, verrückt machen, ja zu Tode bekriegen... Jesus zeigte den Weg zum Leben, dass es anders geht. Er heilt und macht den Totgesagten lebendig. Die ausgeschlossenen, an den Rand Gedrängten, holt er zurück in die Mitte. Die Macht des Bösen vertreibt er mit seiner viel größeren Macht des Guten. Am Kreuz betet er für jene, die für seinen Tod schuldig geworden sind. Das ist das „Himmelreich“: Das Gute besiegt das Böse! Gottes Güte beherrscht die Herzen der Menschen. Als seine Kinder üben Menschen einander zu verzeihen und zu lieben, wie Jesus es gezeigt hat...

Diese Vollmacht des Guten will er auch an uns weitergeben – wie damals an die Apostel! Wir sind gesandt, das weiterzugeben, was wir empfangen haben: genau diese Botschaft – Gott ist die Liebe. Er liebt Dich und mich! Mehr braucht es nicht. Gottes Barmherzigkeit annehmen und sie weitergeben – das ist unsere Mission, Mission aller Getauften!

Vielleicht schärft Jesus den Aposteln auch deshalb ein, erstmal nicht anderswohin zu gehen als zu den Landsleuten. Vor allem heute braucht man nicht weit zu reisen und in fremden Sprachen von Gott zu reden, um missionarisch zu sein. Gefragt ist das Weitergeben, was wir empfangen: Gottes Liebe in scheinbar alltäglichen Dingen, seine Güte in Menschen, die uns Gutes tun... Beten wir um die Arbeiter und werden wir es auch selbst!

Sr. Joanna Jimin Lee MC, Ihre Gemeindeassistentin